

## Universitätsbibliothek Frankfurt am Main

### Hier: ehemalige Stadt- und Universitätsbibliothek

Der historische Kern der Universitätsbibliothek besteht aus unterschiedlichen Sammlungen. In der frühesten Zeit finden sich zwei große Bestände nebeneinander: die **Bibliothek des Rates** der Stadt und die Bücherschenkung des **Frankfurter Patriziers Ludwig von Marburg**. Seine Verfügung aus dem Jahre **1484**, in der er der Stadt seine Büchersammlung vermacht, damit diese eine „liberie ufrichten“ könne, stellt auch die früheste urkundliche Erwähnung der Bibliothek dar. Aus diesem Gründungsbestand sind mehrere – insbesondere juristische - Drucke und einige Handschriften heute noch erhalten. Eine weitere Büchersammlung kam **1529** in Folge der Reformation hinzu. Die **Bibliothek des verlassenen Barfüßerklosters** fiel der Stadt zu und wurde zum „öffentlichen Gemeingut“ erklärt. Für einen konstanten Bestandszuwachs der Bibliotheken sorgte die **1603** in Kraft getretene **Pflichtexemplarverordnung**.

Rats- und Barfüßerbibliothek wurden zunächst separat geführt. Erst **1668** wurden sie in den Räumen des Barfüßerklosters zusammengelegt und von einem **ersten ehrenamtlichen Bibliothekar Daniel Lommer** verwaltet.

Der somit zusammengekommene Bestand verdoppelte sich schon wenig später, als **1689** die **Privatbibliothek Maximilians zum Jungen** gekauft wurde.

**1691** erhielt die Bibliothek mit **Johann Martin Waldschmidt** den ersten hauptamtlichen Bibliothekar. Der **erste, 1728** erschienene, gedruckte **Katalog von Johann Jakob Lucius**, verzeichnete nun 32.000 Titel.

Als **1786** zum Bau der Paulskirche das **Barfüßerkloster abgerissen** wurde, konnte die Bibliothek teils in der Aula des Gymnasiums, teils im Kaisersaal des Römers provisorisch untergebracht werden. Die **Säkularisation** von **1803** führte auch in Frankfurt zur Enteignung der sich dort befindenden Klöster. **1822** wurden die Bibliotheksgüter des

**Bartholomäus-** und des **Leonhardstiftes** sowie des **Dominikaner-**, des **Karmeliter-** und des **Kapuzinerklosters** der Bibliothek vermacht, die somit ca. 60.000 Titel verzeichnete. **1825** fanden die Sammlungen eine geeignete Unterbringung in dem mit Stiftungsgeldern Frankfurter Bürger finanzierten **Neubau von Johann Christian Friedrich Hess d. J. am Obermaintor**. Die Bibliothek erfuhr **1830** unter der Leitung von **Johann Jakob Böhmer** eine systematische Neuorganisation, welche die Entwicklung von Bildung und Forschung im 19. Jahrhundert

widerspiegelt und die Institution in eine wissenschaftliche Großbibliothek verwandelte. Ab **1914** übernahm die Bibliothek die **Versorgung der** neu gegründeten **Universität**, eine Aufgabe, die sie bis heute wahrnimmt.

Der konstante Bestandszuwachs wurde abrupt durch die **Verluste im zweiten Weltkrieg** unterbrochen. Die 1943 zu spät begonnene Auslagerung der Bestände nach Mitwitz in Oberfranken ließ die Hälfte der Sammlungen in den Bombenangriffen von 1943 und 1944 untergehen. Die wertvollsten Stücke konnten jedoch rechtzeitig evakuiert werden.

Als am 23. Oktober **1945** die Stadt- und Universitätsbibliothek gegründet wurde, hatten zahlreiche Veränderungen in der Frankfurter Bibliothekslandschaft stattgefunden.

Die Entwicklung der Bibliothek im 19. und im frühen 20. Jahrhundert prägt jedoch in vielem auch heute noch das Bild.

Die im folgenden nur exemplarisch erwähnten zahlreichen privaten und öffentlichen Sammlungen, die zu dieser Zeit in die Bibliothek einfließen, bilden die historische Grundlage für die von der **Deutschen Forschungsgemeinschaft** geförderten **Sammelschwerpunkte** der heutigen UB, die in den entsprechenden Gebieten die weltweit erschienene Literatur erwirbt und überregional zur Verfügung stellt. Die herausragende wissenschaftliche und historische Bedeutung dieser Sammlungen kann an den hier ausgestellten Beständen exemplarisch veranschaulicht werden.



Die bereits 1927 in Folge der Inflation der zwanziger Jahre aufgelöste und der Stadt vermachte „**Freiherrlich Carl von Rothschildsche Bibliothek**“ wurde nicht mehr separat wiederaufgestellt, sondern sie wurde zu einem der wichtigsten Grundbestände für den Aufbau der StUB nach dem zweiten Weltkrieg. Ihre **hervorragende Sammlung zu den modernen Philologen** war schon 1929 durch die Zusammenführung mit der Beständen des „**Manskopfschen musik-historischen Museums**“ um die Bereiche **Theater** und **Musik** erweitert worden.



Die Rothschildsche und die Manskopfsche Sammlung bilden einen historischen Grundstock der Sondersammelgebiete „**Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft**“, „**Allgemeine Germanistik**“, „**Deutsche Sprach- und Literaturwissenschaft**“, sowie „**Theater**“ und „**Film**“. Daneben können noch viele andere Sammlungen genannt werden, wie etwa die 1908/09 erworbene **Privatbibliothek des Verlegers Salomon Hirzel** mit dem Schwerpunkt deutsche Barockliteratur oder die **Flugschriftensammlung Gustav Freytag**, eine der wichtigsten Schenkungen überhaupt, die die Stadtbibliothek bereits 1896 von dem Verleger Leopold Sonnemann erhielt.

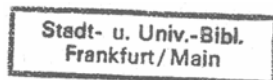
Die frühe Schenkung des Orientalisten **Hiob Ludolf** aus dem Jahre 1704 wurde im 19. Jahrhundert durch weitere Stiftungen und Käufe ergänzt. Die Sammlungen von **Dr. Isaac Marcus Jost (1860)** und **Dr. Salomon Fuld (1867)**, die Hebraica-Sammlung des **Barons von Rothschild (1901)**, die **Bibliothek des Abraham Merzbacher (1903)** und viele andere bilden den historischen Kern der heutigen Sondersammelgebiete „**Judaica**“ und „**Hebraica**“.

Ebenfalls aus der Sammlung Ludolfs sowie aus der Schenkung und aus dem Nachlass des Naturwissenschaftlers **Eduard Rüppel (1794-1884)** entwickelte sich die heutige **Afrika-Abteilung**. Die nach dem Kriege der StUB übermachte **Bibliothek der ehemaligen Deutschen Kolonialgesellschaft** bildete die Voraussetzung für den heute geförderten Sammelschwerpunkt „**Afrika südlich der Sahara**“ und „**Ozeanien**“.



Der historische Bestandszuwachs des 19. Jahrhunderts spiegelt sich weiterhin in der **Sammlung Deutscher Drucke** wider, die den Aufbau einer retrospektiven, verteilten Nationalbibliothek vorsieht. Hier teilte sich die StUB zusammen mit der Senckenbergischen Bibliothek das Zeitsegment **1801-1870** und war dabei für die Erwerbung der geisteswissenschaftlichen Literatur zuständig.

Weitere drei Sonderabteilungen befassen sich auch heute noch mit den historischen Sammlungen. Die im Laufe der Geschichte aus unterschiedlichen Provenienzen zusammengetragenen **handschriftlichen Bestände** werden heute in der **Handschriftenabteilung** aufbewahrt. Das **Archivzentrum** der Bibliothek betreut die „**Schopenhaueriana**“ - eine durch Schopenhauer selbst veranlasste Schenkung - sowie die Nachlässe der **Philosophen der Frankfurter Schule**. Verschiedene wertvolle Bestände aus regionaler Provenienz sowie aus der ehemaligen stadtkundlichen Sammlung, wie etwa die **Sammlung Frankfurter Drucke**, werden heute in der **Abteilung Frankfurt / Rara** verwaltet.



Heute ist die **Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg** eine moderne Bibliothek, die sich hauptsächlich der wissenschaftlichen Literaturversorgung der Universität sowie der gesamten Bundesrepublik im Rahmen der einzelnen überregionalen

Sammelschwerpunkte widmet.

Eine alte und wechselhafte Geschichte haben im vorhandenen Altbestand – eine aufgrund seiner Provenienz und seiner Bedeutung für die Wissenschaft einzigartige Sammlung – starke Spuren hinterlassen.

Die Rettung und Aufbewahrung dieser Kulturgüter stellt eine Verantwortung gegenüber den kommenden Generationen dar. Eine wichtige Aufgabe, die leider nicht allein aus dem laufenden Etat wahrgenommen werden kann.

**Die Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg dankt daher allen, die sich an der Rettung dieser einmaligen Sammlungen in Rahmen der Aktion Not-Buch bisher beteiligt haben und beteiligen werden.**